



# FLUGLÄRM-NEWS

## AUS WIEN UND UMGEBUNG

Nr. 2/Jänner 2004

Leitartikel

## Mediation – Sinn und Unsinn?

**DAS MEDIATIONSVERFAHREN  
FLUGHAFEN WIEN SCHWECHAT aus  
der Sicht der WIENER  
BÜRGERINITIATIVE**



## Ein Teilvertrag bringt Verbesserungen...?!

### Artikel 2:

**Ausstieg der Wiener BI aus dem  
Mediationsverfahren**

### Artikel 3:

**DIE WIENER BÜRGERINITIATIVE IN  
ZÜRICH: Pressesplitter**

### ZUM SCHMUNZELN.....?!

*Kuriose und doch authentische Funksprüche zwischen Jet-Cockpit und Towerlotsen.*

**Tower:** „Sind Sie ein Airbus 320 oder 340?“

**Pilot:** „Ein A 340 natürlich!“

**Tower:** „Würden Sie dann bitte auch die anderen beiden Triebwerke starten!“

**Tower:** „Um Lärm zu vermeiden, schwenken Sie bitte 45 Grad nach rechts.“

**Pilot:** „Was können wir in 35.000 Fuß Höhe schon für Lärm machen?“

**Tower:** „Den Krach, wenn Ihre 707 mit der 727 vor Ihnen zusammenstößt!“

**Pilot:** „Haben nur noch wenig Treibstoff. Erbitten dringend Anweisung.“

**Tower:** „Wie ist Ihre Position? Habe sie nicht auf dem Schirm.“

**Pilot:** Wir stehen auf Bahn 2 und warten seit einer Ewigkeit auf den Tankwagen.“

**Pilot:** „Guten Morgen, Bratislava.“

**Tower:** „Guten Morgen. Zur Kenntnis: Hier ist Wien.“

**Pilot:** „Bin jetzt im Landeanflug auf Bratislava.“

**Tower:** „Hier ist wirklich Wien.“

**Pilot:** „Wien?“

**Tower:** „Ja.“

**Pilot:** „Aber warum? Wir wollten nach Bratislava.“

**Tower:** „Okay. Dann brechen Sie Landeanflug ab und fliegen Sie nach links.“

### Seite 2 + 3: Erfahrungen mit der Mediation aus der Sicht der Wiener Bürgerinitiative?

Am 30.1.2004 fand in Zürich auf Einladung der Schweizer Bürgerinitiative „Stopp den Südanflügen über Zürich“ eine Präsentation der Wiener BI über ihre Mediationserfahrungen statt.

### Seite 3: Ausstieg der Wiener BI aus der Mediation:

Lesen Sie hier die Begründung für den Ausstieg der Wiener Bürgerinitiative aus dem Mediationsverfahren nach!

### Seite 4: Pressesplitter – Medienberichte über die Präsentation der Wiener BI in Zürich

Quelle: diverse Schweizer Tageszeitungen

# Mediation - Sinn und Unsinn?

## **„Kritik am Wiener Mediationsverfahren“**

Am Abend des 30. Jänners 2004 gaben zwei Vertreter der Wiener Bürgerinitiative gegen Fluglärm in Zürich eine Präsentation über ihre Erfahrungen im Wiener Mediationsverfahren, aus dem sie Ende Mai 2003 ausschieden.

## **Parallelen zu Zürich**

Die Obfrau Evelyn Meyer und Herr Lahofer folgten damit einer Einladung der Züricher Bürgerinitiative „Stopp den Südanflügen über Zürich“. Anlass für die Kontaktaufnahme durch die Schweizer Bürgerinitiative mit den Wienern war eine bevorstehende Mediation am Flughafen Zürich-Kloten. Die Parallelen zwischen Wien und Zürich lassen sich nicht leugnen:

Seit knapp zwei Jahren wird ein Großteil der Flugbewegungen über den stark besiedelten Süden Zürichs abgewickelt. Betroffen sind dadurch – wie in Wien – Gegenden mit höchster Bevölkerungsdichte.

Der Züricher Flughafenbetreiber „Unique“ argumentiert ebenso wie die FWAG in Wien diese Fluglärmbelastung neuer Gebiete mit absoluter wirtschaftlicher Notwendigkeit. Angeblicher Auslöser in Zürich war eine Änderung der deutschen Raumordnung, die nun Anflüge auf Zürich über deutsches Bundesgebiet verbietet. Kleines Detail am Rande: Frau Dr. Ursula König, die dem Mediatorenteam in Wien angehört, sollte auch dem Züricher Mediatorenteam angehören. Ein offensichtlich einträgliches Geschäft – das Mediiieren...?!

Nach einer ausführlichen Darstellung der Wiener Fluglärmsituation, wobei man vor allem auf die Neubelastung im Westen Wiens einging, diskutierte man die Teilnahme der Wiener BI an dem VIE-Mediationsverfahren, das vor ca. 3 Jahren ins Leben gerufen wurde.

Dazu wurde zuerst der Begriff „Mediation“ näher definiert:

Mediation bedeutet Vermittlung. Ein neutraler Dritter (= Mediator) wird eingesetzt um ein oder mehrere Streitparteien bei der Lösung ihres Konfliktes zu unterstützen nach den Grundsätzen

- Freiwilligkeit der Teilnahme
- Beteiligung aller Betroffenen
- Eigenverantwortung
- Ergebnisoffenheit u.a.

## **Sinn und Unsinn?**

Grundsätzlich ist ein Mediationsverfahren ein brauchbares Instrument zur Konfliktbewältigung. Es ergeben sich bei gelungenem Einsatz durchaus Chancen wie zB .bessere Informationen über das Projektvorhaben, selbstbestimmte Mitgestaltung und Entscheidung, Einbeziehung der Betroffenen (auch ohne rechtlicher Parteienstellung), kreative Lösungen. Aus der Sicht der Wiener Bürgerinitiative ist die VIE-Mediation gescheitert. Man hört zwar allorts von diversen Teilerfolgen, die aber – wenn im Detail betrachtet – eigentlich nur kosmetische Verbesserungen der Fluglärmsituation darstellen. Es stellt sich die Frage, warum hier weiterhin sinnlos Steuergelder verschwendet werden, obwohl ein Großteil der Betroffenen kaum Verbesserungen zu erwarten hat. Letztendlich finanzieren ja die Stadt Wien und das Land NÖ zu je 20 % dieses Verfahren mit.

## **Warum ist die VIE-Mediation aus Sicht der Wiener BI gescheitert?**

- (1) *Es wurden Mediationsvereinbarungen von Seiten des Mediatorenteams gebrochen:* Das im Vertrag festgelegte Einstimmigkeitsprinzip wurde einfach beim Abschluss des 1. Teilvertrages von Dr. Zillessen vom Tisch gewischt. Dies war übrigens der Hauptgrund für den Ausstieg der Wiener BI aus dem Verfahren.
- (2) *Der zunehmende Zeitdruck* machte es für berufstätige Bürgerinitiativvertreter unmöglich an den Sitzungen teilzunehmen (ca. 146 Sitzungen in 2,5 Jahren, wobei



durchwegs eine Sitzung bis zu 6 Stunden dauerte!).

(3) *Eigentümer als Vertreter von Betroffenen*: die Stadt Wien und das Land NÖ sind Hauptaktionäre und damit Eigentümer des Flughafens Wien. Der Eigentümer ist am uneingeschränkten Betrieb eines Flughafens interessiert. Trotzdem sitzen dieselben Parteien als Vertreter der Betroffenen im Verfahren. Ein klassischer Zielkonflikt!

(4) Der sogenannte 1. Teilvertrag, der ab Mitte März 2004 Verbesserungen für die WienerInnen bringen soll (?), ruht auf tönernen Beinen, da die *gesetzliche Grundlage für eine Umsetzung* sehr umstritten ist.

(5) Es stellt sich die Grundsatzfrage, ob eine Mediation überhaupt ein geeignetes Instrument in einem Konflikt ist, der von derartig starken wirtschaftlichen Interessen getragen wird.

### **Wie profitiert Zürich von den Wiener Erfahrungen?**

Eine Teilnahme an einem derartigen Verfahren muss wohl überlegt sein, da von jedem einzelnen sehr viel Engagement in seiner Freizeit abverlangt wird.

In Zürich führt man zwar schon Sondierungsgespräche zu einer Mediation, aber das konkrete Mediationsthema ist noch unklar – frei nach dem Motto: „Zuerst mediiieren und dann meditieren.“ (Hat das Frau Dr. König im Wiener Verfahren gelernt?)

Die Präsentation der Wiener BI in Zürich war bei regem Medieninteresse ein voller Erfolg.

### **10.000 Demonstranten**

Die anschließende Antifluglärm-Demonstration mit ca. 10.000 Teilnehmern unterstrich die Notwendigkeit einer internationalen Zusammenarbeit der Bürgerinitiativen gegen Fluglärm. Es wird im Frühjahr einen Gegenbesuch der Schweizer BI-Vertreter geben.

### **Presstext – Ausstieg der Wiener BI aus der VIE-Mediation:**

- *Das primäre Ziel der Bürgerinitiative für dieses Mediationsverfahren - eine Bestandsaufnahme zur seit 1999 bestehenden Fluglärmproblematik - konnte nicht erreicht werden. Das Zahlenmaterial, das vorgelegt wurde bzw. teilweise Bestandteil des Vertrages ist, kann in keiner Weise nochvollzogen werden und deckt sich nicht mit den realen Wahrnehmungen von Betroffenen.*
- *Alle für Wien vorgesehenen positiven Veränderungen im 1. Teilvertrag sind bestenfalls als marginal zu bezeichnen und werden durch das Ansteigen der Flugbewegungen zunichte gemacht.*
- *Dem Teilvertrag liegt kein wirkliches Konzept zur Verminderung der Lärm- und Emissionsbelastung für die betroffene Bevölkerung zu Grunde.*
- *Auf Grund der marginalen Zugeständnisse der Aviation Group im Teilvertrag erwarten wir keine realen Möglichkeiten der Mitgestaltung für die vom Fluglärm betroffene Bevölkerung in Wien und im angrenzenden Wiener Wald-Gebiet.*
- *Die jetzige Mediationsleitung ist unserer Meinung nach nicht in der Lage, divergierende Interessen im Sinne der Mediationsgrundprinzipien zusammenzuführen. Dies wird verdeutlicht durch das Durchbrechen der Einstimmigkeit.*  
Wien, Mai 2003



# Pressesplitter aus Zürich

31. Januar 2004, 02:30, Neue Zürcher Zeitung  
**Kritik am Wiener Fluglärm-Mediationsverfahren**

ark. Am Freitagabend haben zwei Vertreter der Wiener «Bürgerinitiative gegen Fluglärm» Kritik am Mediationsverfahren um den Flughafen Wien Schwechat geübt. Die Organisation ist im vergangenen Mai zweieinhalb Jahre nach Beginn aus dem Verfahren ausgestiegen. Auf Einladung der Stadtzürcher Bürgerinitiative «Stopp den Südanflügen über Zürich» haben die Wiener Aktivisten über die Gründe für den Austritt referiert und gaben den Südanflug-Gegnern Ratschläge für ihren Umgang mit dem bevorstehenden Mediationsverfahren um den Flughafen Zürich. **(Auszug)**

*Tages-Anzeiger vom 02.02.2004*  
**Misstrauen gegen die Mediation  
Wiener Fluglärmgegner haben mit ihrer Mediation zur Begrenzung des Fluglärms schlechte Erfahrungen gemacht. Das bekräftigt die Skepsis der Zürcher Bürgerinitiativen.**

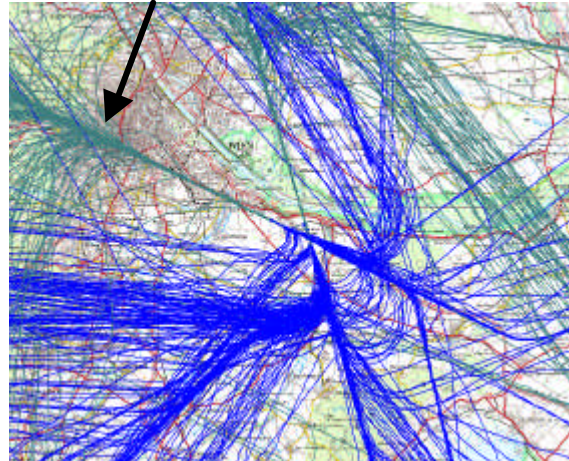
## *Mediation lähmt den Widerstand*

Meyers Fazit, das im Publikum auf offene Ohren stiess: Abgesehen von marginalen Verbesserungen, sei die Wiener Mediation ein Fehlschlag. Sie habe nicht einmal präzise Messungen und die verlangte Bestandaufnahme der Fluglärmbelastung gebracht, geschweige denn die Verhinderung der geplanten Parallelpiste oder ein Fluglärmgesetz mit verbindlichen Grenzwerten. Die dritte Piste werde mit allen Mitteln durchgeboxt, die Frage, was für die Region Wien zumutbar sei, sei kein Thema mehr, die Forderung nach einem Bewegungspfad «ins Reich der Utopie abgeschoben». Die ermüdende Mediation habe eigentlich nur den Zweck erreicht, den Widerstand der Bürgerinitiativen zu brechen oder erlahmen zu lassen. «Wenn ich noch mal einsteigen müsste, würde ich mich nicht mehr so konsensual verhalten und von den Mediatoren den Streit einfordern», sagt Evelyn Meyer **(Auszug)**

## „Stimmungsbild“ vom Flughafen:

So sieht´s an einem ganz „normalen“ Südwindtag über Wiens Himmel aus

Landungen



Flugspurenaufzeichnungen (1.10.2000)

**Unterstützen Sie die Arbeit der Bürgerinitiative mit einem finanziellen Beitrag: Sie können förderndes Mitglied werden durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von EUR 15,- und/oder einer freien Spende:  
Konto 3083300 0000, Bank für wirtschaft und freie Berufe, BLZ 18130**

Kontaktadressen:

Tel/Fax: 01/895 91 54 (Fr. Meyer)

Tel/Fax: 02233/57385 (Hr. Obal)

e-Mail: [evelyn.meyer@vienna.at](mailto:evelyn.meyer@vienna.at)

Homepage: <http://www.laerm.at>

Adresse: Robert-Hamerlinggasse 5,  
1150 Wien

**Wir treffen uns regelmäßig jeden 1. Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Gasthaus QUELL, Reindorfstraße 19, 1150 Wien**

Impressum: Medieninhaber/Herausgeber/Verleger: Verein „Überparteiliche Bürgerinitiative gegen Fluglärm in Wien und Umgebung“, R-Hamerlinggasse 5, 1150 Wien. Redaktion: MMag. Evelyn Meyer